

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115 (1997)
Heft: 43

Artikel: Renzo Piano in Riehen
Autor: Röttig, Alix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-79337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alix Röttig, Basel

Renzo Piano in Riehen

Vor den Toren der Stadt Basel eröffnete soeben ein weiteres Museum seine Tore: die Fondation Beyeler in Riehen, erbaut vom Architekten Renzo Piano.

Neben Wechselausstellungen soll vor allem die aussergewöhnliche Privatsammlung der Stiftung Beyeler von moderner und zeitgenössischer Kunst ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden: Spätwerke des Impressionismus - unter anderem von Cézanne, van Gogh und Monet - oder Vertreter des Kubismus, etwa Braque und Picasso, finden sich neben Namen wie Kandinsky, Klee, Miro, Mondrian und Matisse. Rothko, Newman, Baselitz, Grössen des amerikanischen spätmodernen Expressionismus, runden die Gemäldesammlung ab, die schliesslich vervollständigt wird durch Skulpturen von Giacometti oder aus den Osterinseln und Ozeanien, welche spätestens seit der Ausstellung im Centro Reina Sofia in Madrid internationale Beachtung finden. Die ersten Wechselausstellungen von Mitte Oktober bis Mitte Februar 1998 gelten Jasper Johns, einem Protagonisten amerikanischer Kunst, und dem international tätigen Architekten der Fondation: Renzo Piano.

Ein Baldachin

Das Museum steht im herrschaftlichen Garten eines Sommersitzes aus dem 18. Jahrhundert. Hohe Mauern schirmen das Gelände des sogenannten Berower-Gutes gegenüber der stark befahrenen Baslerstrasse ab. Wie ein fliegender Teppich



schwebt darüber das Dach des von aussen kaum sichtbaren, eingeschossigen Gebäudes, es scheint dieses im ersten Augenblick gar nicht zu berühren: 4000 Quadratmeter in Weiss aus Glas und Stahl sorgen im Innern für blendfreies Tageslicht, das die fünf Meter hohen Ausstellungsräume nur gefiltert, durch verschiedene lichtdurchlässige Ebenen, erreicht. Mehrere frühere Arbeiten Pianos - darunter das Museum of Contemporary Art in Newport Harbour, Kalifornien, und das Gebäude der Menil Collection in Houston, Texas - standen dem Baldachin Pate. Anders als in diesen vorgängigen Bauten sind die lichtregulierenden und schattenspendenden Elemente nicht Teil der Tragstruktur des Glasdaches. Anders ist auch der offensichtliche Kontrast zwischen Gebäude und Dach.

Ein Museum hat der Kunst zu dienen

Das Gebäude selbst fällt auf durch seine erdige Schlichtheit und elegante Zurückhaltung. So schwebend leicht das Dach wahrgenommen wird, so statisch verankert wirkt der über hundert Meter lange Baukörper: ein Ort der Ruhe und Gelassenheit inmitten eines herrlichen Parks mit einem phantastischen Ausblick auf die derzeit goldenen Strohfelder und den Tüllinger Hügel, ein Ausblick der dem als Skulpturenhalle fungierendem Wintergarten im Rhythmus der Jahreszeiten wechselnden Hintergrund bietet. Für die Aussenhaut war ursprünglich warmer, roter Sandstein, wie er überall in Basel anzutreffen ist, als Ausdruck regionaler Eigenheit vorgesehen. Verkleidet wurden die Betonmauern schlussendlich mit rotem Porphyrt, dem Königsstein aus Argentinien, der als

Material sicher robuster, in Konnotation und Textur dem Sandstein aber nur entfernt ähnlich ist. Ruhe und Zurückhaltung auch im Innern: Die hellen und hohen Räume sind weiss gestrichen, ein Eichenparkett wurde für den Boden ausgewählt. Die Bilder sollen zur Geltung kommen, der Raum sich ihnen unterordnen. Optimales Licht, eine gleichmässige Raumtemperatur und konstante Luftfeuchtigkeit sind Hauptanliegen des Entwurfs: Architektur also nicht um ihrer selbst Willen.

Gut Ding will Weile haben

Mehr als sechs Jahre brauchten die Architekten, um dem Gebäude Gestalt zu verleihen. 55 Millionen Franken kostete der bis ins letzte Detail auf sorgfältigste gestaltete Bau, der Unterhalt soll sich jährlich auf vier bis sechs Millionen belaufen, getragen von der Stiftung Beyeler, unterstützt in einer ersten zehnjährigen Periode mit 1,75 Millionen vom Kanton. Das Gelände des Berower-Gutes wird von der Gemeinde Riehen im Baurecht während 80 Jahren gratis zur Verfügung gestellt, zudem pflegt die Gemeinde den Park und tritt der Stiftung die Nutzungsrechte für das unter Denkmalschutz stehende historische Gebäude ab.

Adresse der Verfasserin:

Alix Röttig, dipl. Arch. ETH, Dinkelbergstrasse 66, 4125 Riehen

Öffnungszeiten

Winter: 11.00-17.00, Sommer: 11.00-19.00. Mittwohabend jeweils bis 20.00 geöffnet. Das Museum ist bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Ab Bahnhof SBB mit Tram Nummer 2 bis Station Messeplatz oder Eglise, danach mit Tram Nummer 6 bis Riehen Dorf.